



29. – 30. Januar 2020  
TU Chemnitz

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	3
<b>Rückblick Tag 1</b> .....	4
Begrüßung & Eröffnung .....	5
Keynote .....	6
Themencafés .....	7
Vortrag & Diskussion .....	12
Abendprogramm .....	13
<b>Rückblick Tag 2</b> .....	14
Vortrag & Diskussion .....	15
Weiterbildungsminis .....	16
Diskussionsrunde .....	21
<b>Evaluation</b> .....	22

## Vorwort

### ***Liebe Teilnehmer/-innen,***

**am 29.01. und 30.01.2020 fand an der TU Chemnitz im Auftrag des BMBF der Workshop Studienverlaufsberatung „Rundum gut beraten: Beratungsangebote von der Studienwahl bis zum Berufseinstieg“ statt.**

Die aktuelle Herausforderung für gute Beratung an Hochschulen besteht in der Entwicklung eines ganzheitlichen, professionellen Beratungsverständnisses. Bei diesem Prozess müssen alle beratenden Akteure in der Hochschule einbezogen und ein gemeinsames Professionsverständnis gefunden werden. Ausgehend von dieser Grundannahme beschäftigt sich der Workshop mit der Professionalisierung der Beratung und der Beratenden an Hochschulen.

Am ersten Tag wurde der Frage nachgegangen, was gute Beratung ausmacht. Im Fokus standen die Themen Qualitätsmanagement, Digitalisierung, Netzwerke sowie die Einbindung von Erfahrungen und Erkenntnissen aus der Beratung in die Lehr- und Studiengangentwicklung. Abgerundet wurde der erste Workshoptag durch den „Murksabend“, bei dem Fehler und Misserfolge bei der Entwicklung neuer Beratungsformate in einem lockeren Rahmen betrachtet und reflektiert wurden.

Am zweiten Tag standen die Beratenden im Mittelpunkt: Was benötigen Berater/-innen für gute Beratung und wie können Weiterbildungs- und Interventionsformate etabliert werden? Im Anschluss bestand die Möglichkeit in „Weiterbildungsminis“ verschiedene Professionalisierungsformate kennenzulernen oder Unterstützungsformate wie z. B. Visualisierung in der Beratung einmal auszuprobieren. Zusätzlich zu den thematischen Angeboten wurden Zukunftskonzepte für die Studienberatung und mögliche Maßnahmen zu deren Realisierung diskutiert.

Der Workshop bot eine Plattform, die es den Teilnehmenden ermöglichte, eigene Erfahrungen zu reflektieren, zu teilen und kritisch zu würdigen.

*Autorin: Franziska Lorz*



**TAG 1**

MITTWOCH 29.01.2020

# Begrüßung & Eröffnung

**Prof. Dr. Maximilian Eibl** | Prorektor für Lehre und Internationales, TU Chemnitz

**Dr. Maria Worf** | Leiterin BMBF-Projekt „Individuelle Übergänge ergründen, beraten und gestalten (TU4U)“, TU Chemnitz



## Worum ging es?

Prof. Dr. Maximilian Eibl eröffnete die Tagung mit einer Bestandsaufnahme: In seiner Studienzeit habe es kaum professionalisierte Beratung gegeben. Die wenigen Angebote seien zudem nicht ausdifferenziert gewesen. Heutzutage ergäbe sich ein deutlich vielfältigeres Angebotsspektrum. An der TU Chemnitz werde zudem die Notwendigkeit von Beratung seitens Fakultäten und Studierender in den letzten Jahren immer häufiger thematisiert, denn: „Beratung entlastet die Universität und hilft den Studierenden“. Die Professionalisierung von Beratung sei deshalb ein Thema von hoher Priorität.



Dr. Maria Worf griff diesen Punkt nachfolgend auf und betonte: „Professionalisierung von Beratung und Berater/-innen ist eine bundesweite Herausforderung.“ Nicht nur in Hinblick auf das nahende Ende des QLP-Projektes sei es deshalb unabdingbar, die gewonnene Expertise im Bereich Beratung transferfähig zu gestalten sowie zu verstetigen. Um dieses Ziel zu erreichen, stellte Frau Dr. Worf die Konferenz unter das Motto „Working out loud“. Die Moderatorin der Tagung, Frau Dr. Cornelia Raue (Leiterin Strategie & Stabsbereich beim Forschungsverbund Berlin e.V.), stellte „eine Tagung mit Herz und Verstand“ in Aussicht (dass sie damit nicht zuviel versprochen hatte, wurde an den nachfolgenden Tagungs-Evaluationsergebnissen deutlich).



*Autorin: Susann Bennewitz*

## Keynote

### **Beratung als Profession!? - Beratung in Professionalisierung**

Prof. Dr. Marion Mayer | Professorin für Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Beratung, Alice-Salmon-Hochschule Berlin



Worum ging es?

Frau Prof. Dr. Marion Mayer stellte in ihrer Keynote die Notwendigkeit von professionalisierter Beratung, auch in Hinblick auf die Adaptation an sich verändernde studentische Lebenswelten, heraus. So hätte z.B. die Häufigkeit von psychosomatischer Beratung und Krisenintervention zugenommen, daraus folgend würden Berater/-innen zu „Grenzgänger/-innen“ oder „Brückenbauer/-innen“. Ihr Plädoyer: Beratung könne und dürfe deshalb nicht als (statische) Ware gehandelt werden und lasse sich nicht nach Effizienzkriterien bemessen. Viel mehr gelte es, Beratungsqualität durch Beratungsforschung sicherzustellen. Zudem benötige Beratungsarbeit Netzwerke und Zeit.

*Autorin: Susann Bennewitz*

Vortragsfolien zum Nachlesen: [Beratung-als-Profession.pdf](#)

# Themencafés

## Café 1 – Qualitätsmanagement in der Beratung

Franziska Lorz | Studienberaterin, TU Chemnitz; Sprecherin des Arbeitskreises „Qualitätsmanagement in der Studienberatung“



Worum ging es?

Im Mittelpunkt der Beratung steht ein Gespräch zwischen zwei Menschen. Trotzdem braucht es für gute Beratung auch immer mehr als das. So sind in der Beratung Qualitätsstandards ebenso einzuhalten wie ethische Prinzipien. Im Themencafé „Qualitätsmanagement in der Beratung“ haben wir uns mit den Fragen beschäftigt, welche Erfahrungen mit der Qualitätssicherung und -entwicklung im Bereich Beratung gemacht wurden, was sich als hilfreich erwiesen hat und wo noch Entwicklungspotentiale bestehen. Nach einem ersten Überblick über QM-Maßnahmen in der Beratung diskutierten die Teilnehmenden in drei Arbeitsgruppen über die bisherigen Erfahrungen und Ergebnisse mit den folgenden Themen: Evaluation/Dokumentation, Wertschätzung/Anerkennung für Beratung und Wissensmanagement/Weiterbildung. Im Anschluss daran präsentierten die Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse im Plenum. Deutlich wurde, dass die Maßnahmen zur Qualitätssicherung und zur Professionalisierung zusammen geplant und umgesetzt werden sollten.

*Autorin: Franziska Lorz*

weiterführende Infos zum Café: [Qualitätsmanagement-in-der-Beratung.pdf](#)

## Café 2 – Digitalisierung und Beratung

Anne Sanders | Studienerfolg Pro, TU Chemnitz

Worum ging es?

Beratung basiert traditionell auf face-to-face Gesprächsformaten und lebt gerade von der persönlichen Beziehung zwischen Beratenden und Ratsuchenden. Doch auch Beratung kann von Digitalisierungsprozessen profitieren. Wie und von welchen Formaten war Diskussionsgegenstand im Themencafé Digitalisierung und Beratung.

Um sich dem Thema zu nähern, sollten die Teilnehmenden Visionen von ihrer Beratung in zehn Jahren entwickeln und dabei bereits bekannte Fallstricke und Hürden zunächst außer Acht lassen. Die verschiedenen Visionen zeigten besonders eindrücklich, dass auch in Zukunft Beratung nicht oder zumindest nicht vollständig digitalisiert werden kann. Digitalisierung wird vielmehr als Chance gesehen, um Organisationsaspekte zu unterstützen und zu vereinfachen oder um ortsunabhängige Beratung anzubieten und dadurch auch den Zugang zur Beratung zu erleichtern.

Besonders kontrovers diskutiert wurden erweiterte Datennutzungskonzepte und die Frage ob Studienberater\*innen auf individuelle Studienverlaufsdaten zugreifen und entsprechend auch verpflichtende Beratungsangebote geschaffen werden sollten. In diesem Kontext wurden auch die Herausforderungen des Datenschutzes diskutiert.

Das Interesse der Teilnehmer\*innen an praktischen Tipps bei der Einführung digitaler Formate war ebenso hoch wie nach geeigneten Methoden sowie deren Akzeptanz durch Studierende und die entstehende Veränderung der Zielgruppe. Doch vor allem die letzteren Fragen bleiben nahezu unbeantwortet, da es noch zu wenige Erfahrungen und Evaluationsstudien bspw. zu Chat-Beratungen oder Blended-Counseling-Konzepten gibt.



Autorin: Anne Sanders

## Café 3 – Lehre und Beratung zusammendenken

Ulrike Rada | Lehrpraxis im Transfer plus, TU Chemnitz



Worum ging es?

„Lehre und Beratung zusammendenken“ bot die Möglichkeit vertiefend eine Verzahnung von Beratung und Lehre zu diskutieren, sich über erfolgreiche Ansätze auszutauschen, Bedarfe der Lehrenden, Studierenden und Beratenden für ein gelingendes Beratungssetting zu eruieren sowie Visionen für eine bedarfsgerechte Beratung in der Lehre aufzuzeigen.

Das Themencafé behandelte die folgenden Fragen:

- Wie viel Rat brauchen Studierende für ihr Lernen?
- Was kann dabei die Lehrperson leisten, wo sind die Grenzen?
- Wie können Beratende und Lehrende gemeinsam Studierende bei ihrem Lernen unterstützen?
- Welche Konzepte sind bzw. erscheinen tragfähig?

*Autorin: Ulrike Rada*

weiterführende Infos zum Café: [Lehre-und-Beratung-zusammendenken.pdf](#)

## Café 4 – Netzwerke für die Beratung

Antje Clausnitzer & Beate Wesenberg | Projekt Quickstart Sachsen, TU Bergakademie Freiberg

Worum ging es?

Der strukturierte Austausch im Themencafé „Netzwerke für die Beratung“ sollte den teilnehmenden Beratenden Impulse für die eigene erfolgreiche Netzwerkarbeit geben und bot gleichzeitig die Möglichkeit, von Best Practice anderer Hochschulen zu erfahren.

Was bedeutet ein Netzwerk für mich? Was macht gelungene Vernetzung aus? Welchen Nutzen hat die Vernetzung für die Beratungstätigkeit und wo liegen Stolpersteine? Diese Fragen wurden miteinander diskutiert.

Die Relevanz von Netzwerkarbeit für die konkrete alltägliche Arbeit stuften die Teilnehmenden als hoch ein. Eigene Netzwerke werden als Ressource für gemeinsame Problemlösung und als Plattform zum Austausch von Wissen und Erfahrungen genutzt.

Herausfordernd sind Netzwerke, weil sie unter Umständen bestehende Strukturen und Prozesse an den Hochschulen überwinden müssen. Auch eine Einbindung aller Stakeholder erwies sich in manchen Netzwerken als schwierig. Eine gut funktionierende Zusammenarbeit und Vernetzung in der Beratung – hochschulintern sowie übergreifend – ist sehr wertvoll, darin war sich die Gruppe einig. Sowohl die Qualität als auch die Wirksamkeit der Beratungsangebote kann sich erhöhen und einen Benefit für Beratende und Ratsuchende darstellen. Aus Zeitgründen blieb die Frage offen, wie eine Dokumentation von Netzwerken gestaltet werden kann und sichtbar gemacht wird, um hohe Transparenz und effektive Kommunikation zwischen Netzwerkmitgliedern zu gewährleisten.



*Autorinnen: Antje Clausnitzer & Beate Wesenberg*

## **Café 5 – Qualitäts- & Studiengangsentwicklung gemeinsam mit Beratenden?!**

**Andreas Eimer** | Leiter des Career Service, Universität Münster

**Markus Haubold** | Mitarbeiter Career Service, Westsächsische Hochschule Zwickau; Vorstandsmitglied im Career Service Netzwerk Deutschland e.V.

Worum ging es?

Im Themen-Café „Qualität- und Studiengangsentwicklung gemeinsam mit den Beratenden?!“ wurden verschiedene Dimensionen diskutiert. Zunächst wurde die Frage erörtert, inwieweit Beratungsinhalte überhaupt in die Qualitätssicherung einfließen sollten. Deutlich wurde, dass Beratende hier in verschiedenen Rollen auftreten und es verschiedene Auftraggeber geben kann (Klientenorientierung vs. Organisationsorientierung). Wichtig ist hier, gegenüber den Klienten für Transparenz zu sorgen, welchen Auftrag man wahrnimmt und dass Standards in der Beratung nicht verletzt werden (bspw. Vertraulichkeit und Neutralität). Klar wurde aber auch, dass Beratung sehr wohl als „Sensor“ für strukturelle und organisatorische Probleme dienen kann. Die Teilnehmenden des Cafés sammelten dann Möglichkeiten, wie diese systematisch im Rahmen von Qualitätssicherungsprozessen und darüber hinaus an den Hochschulen erfasst werden können.

*Autoren: Andreas Eimer & Markus Haubold*

## Vortrag & Diskussion

### **Kompetenzentwicklung durch Beratung in Übergangsphasen & im Studienverlauf unterstützen**

**Dr. Maria Worf** | Leiterin BMBF-Projekt „Individuelle Übergänge ergründen, beraten und gestalten (TU4U)“, TU Chemnitz

Worum ging es?

Frau Dr. Worf lieferte in ihrem Vortrag zahlreiche sowie stichhaltige Antworten auf die Frage: „Brauchen Hochschulen Beratung?“ und unterstrich zudem in ihren Darlegungen, wie Beratung in Übergangsphasen und im Studienverlauf wirksam werden kann. Überforderungserleben aufgrund komplexer Übergangssituationen, z. B. seitens der Studienanfänger/-innen, könne mit individueller Beratung entgegengesteuert werden, da Beratung die Studierenden nicht allein lässt, sondern ein vertrauensvolles Setting bietet, in dem Lernen und Persönlichkeitsentwicklung stattfinden könne. Damit sei Beratung nicht als Notlösung für Schwierigkeiten und Herausforderungen von Einzelfällen zu betrachten, sondern sollte vielmehr als unterstützende Begleitung des Lernens im Studium und als Teil der ganzheitlichen Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung und somit als Teil des Studiums verstanden werden.

Frau Dr. Worf führte im Weiteren aus, warum Studienerfolg und Beratung Hand in Hand gehen. Die Hochschulen seien in der Verantwortung, umfassende Beratungsangebote bereitzustellen. Frau Dr. Worf hoffe, dass dieser Perspektivwechsel seitens der Hochschulen zukünftig vollumfänglich gelingen werde. Denn: Die Notwendigkeit individueller Beratung werde sich aufgrund der zunehmend heterogenen Zusammensetzung der Studierendenschaft nicht mit dem Ende bestehender Fördervorhaben z. B. aus dem Qualitätspakt Lehre oder anderer Studienerfolgsprojekte auflösen.



Vortragsfolien zum Nachlesen:

[Kompetenzentwicklung-unterstützen.pdf](#)

*Autorinnen: Susann Bennewitz & Maria Worf*

## Abendprogramm

### „Murks gemacht – von Fehlern, Widerständen und Überraschungen“

Stefan Müller | Ansprechpartner für Hochschuldidaktik an der Westsächsischen Hochschule Zwickau

Franziska Lorz | Studienberaterin, TU Chemnitz



#### Worum ging es?

Am Ende des ersten Konferenz-Tages lud der „Murks-Abend“ dazu ein sich in lockerer Atmosphäre über Dinge auszutauschen, die im Berater/-innen-Alltag nicht wie geplant liefen, aber dennoch oder gerade deshalb einen Lernzuwachs darstellten.

Frau Lorz und der Hochschul-„Tiktaktiker“ Stefan Müller moderierten in ironisch-anregender Manier durch den Abend und beleuchteten neben der Funktion des Murks auch vorwurfsfrei den „eigenen Murks“ und den „Murks der anderen“. Hierdurch leisteten sie einen konstruktiven Beitrag zu einer positiven Fehlerkultur.

Den Abschluss bildete eine Live-Abstimmung mit allen Teilnehmenden zu den eigenen Murks-Erfahrungen und ihrem Umgang damit. Dabei wurde deutlich, dass Murks zum Arbeitsleben dazu gehört und wichtige Lernimpulse auslösen kann.

*Autorin: Susann Bennewitz*





**TAG 2**

DONNERSTAG 30.01.2020

## Vortrag & Diskussion

# Aus- und Weiterbildung von Beratenden in Bildung, Beruf und Beschäftigung in Deutschland am Beispiel der Studienberatung

Carolin Kleeberg | Sprecherin der Fachgruppe Fortbildung des Deutschen Verbandes für Bildungs- und Berufsberatung



Worum ging es?

Carolin Kleeberg stellte in ihrem Vortrag Erkenntnisse aus ihrer bundesweiten Befragung zu Weiterbildungsbedarfen vor.<sup>1</sup> Neben demographischen Aspekten wurden auch Weiterbildungswünsche der Berater/-innen, Gründe für die akademische Weiter-Qualifikation für Beratende, Finanzierungsquellen sowie Probleme beim Professionalisierungsstreben in diesem Feld benannt. Zudem beleuchtete Frau Kleeberg, in welchem Ausmaß Kompetenzen gefördert werden, die als essentiell für die Bewältigung der Anforderungen im Feld der Bildungsberatung erachtet werden.

*Autorin: Susann Bennewitz*

<sup>1</sup> Carolin Kleeberg (2020): Weiterbildungsbedarfe für Beratende. In: forum. Zeitschrift des Deutschen Verbandes für Bildungs- und Beratungsberatung e.V., 59. Jahrgang, Ausgabe 1/2020, S. 48-54.

### **Session 1 – Kollegiale Fallbesprechung als Möglichkeit der Reflexion & Weiterentwicklung in der Beratung**

Stephanie Seidel & Dr. Sara Rodefeld | Studienberaterinnen, TU Chemnitz

Worum ging es?

Bei der kollegialen Fallbesprechung handelt es sich um eine moderierte und strukturierte Form des kollegialen Austausches, bei der die Teilnehmenden einen aktuellen Fall aus der Beratung besprechen. Die Methode fördert die Reflexion der eigenen Beratungspraxis und den Austausch der Teilnehmenden über Erfahrungen, Methoden und Handlungsmöglichkeiten in konkreten Beratungssituationen. Sie dient damit der Professionalisierung der Beratenden bzw. ihres Beratungshandelns.

An der TU Chemnitz treffen sich Beratende verschiedener Einrichtungen seit 2015 regelmäßig zur kollegialen Fallbesprechung. Im Weiterbildungsmini wurde zunächst über die Entwicklung des Formates und die damit verbundenen Erfahrungen an der TU Chemnitz berichtet. Anschließend haben wir eine kollegiale Fallbesprechung durchgeführt und die Methode, ihren Nutzen und Einsatzmöglichkeiten diskutiert. Neben dem Erfahrungsaustausch und Fragen zur Umsetzung standen u.a. folgende Fragen im Mittelpunkt der Diskussion:

- Welche Ansätze gibt es bei der Einführung von einrichtungsübergreifenden Austauschformaten an Hochschulen?
- Welche Herausforderungen treten dabei auf?
- Wie kann mit diesen umgegangen werden?

*Autorinnen: Stephanie Seidel & Dr. Sara Rodefeld*

weiterführende Infos zum Mini: [Kollegiale-Fallbesprechung.pdf](#)

## Session 2 – Visualisierung in der Beratung nutzen

Wiebke Lückert | LeBe GbR - Systemisches Coaching und Training



Worum ging es?

Dass Bilder und Symbole auch ohne Vorkenntnisse und besonderes Talent von jedermann in Beratung einsetzbar ist, hat sich im Weiterbildungsmini „Visualisierung in Beratung“ gezeigt. Nach einigen kurzen Inputs und Tricks wurde gemeinsam geübt, Icons, Figuren und Symbole zu zeichnen. Abgucken und Nachmachen war dabei explizit erlaubt und erwünscht. Aufbauend auf einfachen Grundformen oder Buchstaben sind erste „Bildvokabelsammlungen“ im Themenfeld der Beratung von Studierenden entstanden. Die Teilnehmenden haben intensiv darüber diskutiert, welche dieser Vokabeln sich eignen zeitnah mit in die jeweiligen Beratungskontexte zu kommen und was sich für spezifische Gruppen von Ratsuchenden vielleicht nicht eignet.

*Autorin: Wiebke Lückert*

## Session 3 – Konzepte und Übungen zur Studienorientierung

Tillmann Grüneberg | Trainer und Berater, DEEP! - Die Entwicklung eigener Potentiale

Worum ging es?

In dem Workshop „Konzepte und Übungen zur Studienorientierung“ wurde zunächst ein 10-stufiges Modell zum Studienwahlprozess<sup>2</sup> vorgestellt, aus welchem sich ebenfalls 10 Schritte für die Studienberatung ableiten lassen. Dieses Modell wiederum basiert auf einem vereinfachten multifaktoriellen Begabungsmodell mit den Komponenten: Wollen, Können und Umwelt. Zu allen drei Komponenten wurden kreative Methoden für den Einsatz in Einzel- und Gruppenberatung erprobt. So lassen sich mit der Medienanalyse neue Ideen zu Interessenschwerpunkten erforschen, mit der SWOT-Analyse die eigenen Stärken- und Schwächen systematisch analysieren und mit der Gummibärchenmethode die Prioritäten im Leben (Ist und Soll) erfahrbar machen. Die Methoden erschienen vielen Teilnehmer:innen als hilfreich für die eigene Praxis. Über das Thema „Einsatz von Tests- und Fragebögen im Beratungsprozess“ entspann sich eine Diskussion, die Forschungs- und Weiterbildungsbedarf aufzeigte.



*Autor: Tillmann Grüneberg*

weiterführende Infos zum Mini: [Konzepte-Übungen-Studienorientierung.pdf](#)

---

<sup>2</sup> Grüneberg (2019): Mit den richtigen Fragen zum richtigen Studium. Springer

## Session 4 – 8sam in Beratung

Franziska Brauner | LeBe GbR - Systemisches Coaching und Training



Worum ging es?

Die Teilnehmenden haben im Workshop erlebt, wie sie bewusster und achtsamer im Alltag sein können. Neben einer Körperübung, die Empfindungen, Sinneseindrücke und Körperwahrnehmungen integrierte, und dem gemeinsamen Austausch in der Kleingruppe, gab es an den „Sinnes-Stationen“ die Möglichkeit, Gedanken, Erlebnisse und innere Bilder zu reflektieren und für sich bekannte (Sinnes-)Kanäle zu beleben. Die „Sinnes-Stationen“ beinhalteten Bilder, Materialien, Düfte und Klänge, die dafür geeignet sind, im Alltag durch einen neuen/anderen Kanal bewusst an ein bestimmtes Vorhaben erinnert zu werden. Durch bewusste Rituale, aber auch hilfreiche Methoden wie „die Signalpunkttechnik“ können neue und alte Strategien für den Alltag entwickelt und genutzt werden, um achtsamer in Situationen zu gehen. Zur Transfersicherung haben sich alle Teilnehmenden selbst „eine kleine Hausaufgabe“ aufgegeben, damit sie innerhalb der nächsten 72h aktiv werden und achtsamer in Beratung gehen.

*Autorin: Franziska Brauner*

## Session 5 – Die eigene professionelle Entwicklung als Berater\*in gestalten

Franziska Lorz | Studienberaterin, TU Chemnitz

Worum ging es?

Im Berufsalltag fällt es einem aufgrund der vielfältigen Aufgaben manchmal schwer, die eigene berufliche Entwicklung kontinuierlich im Blick zu behalten. In diesem Weiterbildungsmini haben wir uns damit beschäftigt, wie man Methoden aus dem Bereich der Kompetenzentwicklung für kleine Reflexionseinheiten im Arbeitsalltag nutzen kann. Ausgangspunkt für diesen Prozess kann die letzte Arbeitswoche, der vergangene Monat oder auch ein längerer Zeitraum sein. Anhand dieses Zeitraums können die Fragen gestellt werden: Was war prägend? Was hängt zusammen? Was steht im Widerspruch? Was bringt und was raubt Energie? Was möchte ich ändern? Die ehrliche Beantwortung dieser Fragen kann der Einstieg in die selbstverantwortliche Gestaltung der professionellen Entwicklung als Berater\*in sein.

*Autorin: Franziska Lorz*



weiterführende Infos zum Mini: [Professionelle-Entwicklung-Berater\\*in.pdf](#)

# Diskussionsrunde

## Vision Board: Die Zukunft der Studienberatung

Prof. Dr. Thomas Hofsäss | Prorektor für Bildung und Internationales, Universität Leipzig

Tillmann Grüneberg | Trainer und Berater, Initiator des „Handbuches Studienberatung“

Stanley Jarosczyński | Referent für Lehre und Studium, Student\_innenRat TU Chemnitz

Franziska Lorz | Studienberaterin, TU Chemnitz; Mitglied des GIBeT e.V.

Cornelia Blum | Leiterin der Zentralen Studienberatung, TU Dresden; Sprecherin der IG Sächsische Studienberatung



Worum ging es?

Der zweite und damit letzte Kongresstag endete mit einer Fishbowl-Diskussion, die allen interessierten Zuhörer/-innen offen stand. Prof. Dr. Thomas Hofsäss, Cornelia Blum, Tillmann Grüneberg, Stanley Jarosczyński und Franziska Lorz tauschten sich über die Zukunft der Studienberatung aus und diskutierten über Themen wie Verstetigungsmöglichkeiten von Beratungsmaßnahmen, die Förderung von Supervision und Weiterbildung oder auch die Berücksichtigung von Diversität und Antidiskriminierung.

Die Teilnehmenden waren sich einig, dass Beratung zum Bildungsprozess dazugehöre und nicht als Projektaufgabe, sondern als Kernaufgabe der Hochschulen betrachtet werden müsse. Prof. Dr. Hofsäss lese aus dem Zukunftsvertrag zudem klar Verstetigungsoptionen für gelungene Beratungsprojekte heraus. Zum Ende der Diskussion fasste Frau Lorz zusammen: „Das Auslaufen des QPL führt dazu, dass wir schon viele Kolleginnen und Kollegen verloren haben, sodass es herausfordernd ist, den etablierten Professionalisierungsgrad aufrecht zu erhalten.“

Die angesprochenen Visionen zur „Zukunft der Studienberatung“ wurden während der Diskussion fortlaufend von der Grafikdesignerin Julia Kluge an einem Vision Board visualisiert.



Autorin: Susann Bennewitz



# EVALUATION



Die Teilnehmenden wurden nach der Tagung eingeladen, die Veranstaltung anhand von 15 Items zu bewerten. An der Umfrage beteiligten sich 52 von 80 möglichen Personen.

## 1. Organisation & Ablauf

Der Abschnitt setzte sich aus sechs Items zusammen. Die Teilnehmer/-innen wählten das Ausmaß ihrer Zustimmung zu den jeweiligen Aussagen basierend auf einer Ratingskala von 1 („trifft überhaupt nicht zu“) bis 5 („trifft voll und ganz zu“). Der Bewertungsdurchschnitt lag bei 4,6 Punkten. Keines der Items wurde mit „trifft überhaupt nicht zu“ (schlechtmöglichstes Rating) bewertet.

Die überwiegende Anzahl der Bewertungen befindet sich in den Bereichen 4 und 5. Den höchsten Mittelwert erzielte das Item „Die Veranstaltung war gut organisiert“ (4,9), den geringsten Mittelwert das Item „Die Verpflegung während der Pausen war gelungen“ (4,1).

## 2. Inhalte

Der Abschnitt setzte sich aus fünf Items zusammen, die wieder anhand einer fünfstufigen Ratingskala bewertet wurden. Der Bewertungsdurchschnitt lag bei 4,2 Punkten. Die Ergebnisse dieses Bereiches waren heterogener als die Ergebnisse des Bereiches „Organisation und Ablauf“: Die Mehrzahl der Bewertungen befand sich nach wie vor in den Bereichen 4 und 5, es gab jedoch eine breitere Streuung in den unteren Bereichen.

Die höchsten Mittelwerte erzielten die Items „Die Inhalte der Veranstaltung wurden professionell vermittelt“ (4,4) und „Die Inhalte der Veranstaltung wurden praxisnah aufbereitet“ (4,4). Den geringsten Mittelwert erzielte das Item „Die vermittelten Inhalte werden mich in meiner weiteren Berufspraxis konstruktiv unterstützen“ (3,9).

Im Gesamturteil gab die überwiegende Anzahl der Teilnehmer/-innen (88,5 Prozent) an, „sehr“ oder „voll und ganz“ zufrieden mit der Tagung gewesen zu sein.



Ein Großteil der Befragten äußerte sich im offenen Antwortformat zu den Fragen „Was hat Ihnen besonders gut gefallen?“ und „Welche Aspekte sind verbesserungswürdig?“. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden die Antworten zu Kategorien gebündelt.

### 3. Lob

<b>Organisation</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Kleine Workshopgruppen</li><li>• kurze Wege</li><li>• Organisation mit „Herz &amp; Verstand“</li></ul>
<b>Inhalte &amp; Programm</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• ansprechendes, vielseitiges und durchdachtes Programm</li><li>• Vortrag von Frau Dr. Worf</li><li>• Moderation war absolut gelungen</li><li>• konnte sich thematisch an Workshops &amp; Vorträgen beteiligen &amp; mitdenken, auch wenn man nicht aus der „klassischen“ Studienberatung kommt</li><li>• spannende Formate (FishBowl mit Visualisierung, Weiterbildungsminis,...)</li><li>• viele Anregungen für den Beratungsalltag</li><li>• Beleuchtung unterschiedlicher Aspekte der Beratung (Rolle Berater, wissenschaftl. Auseinandersetzung, Praxisbeispiele, ...)</li><li>• professioneller fachlicher Input</li><li>• kreativ, professionell, sehr nah an meiner eigenen Berufspraxis</li><li>• Formate hatten die richtige Länge, um Themen zu vertiefen, Ideen zu sammeln und sich auszutauschen</li><li>• Workshop zur Digitalisierung</li><li>• Workshop „8sam in der Beratung sein“ - sehr gute Vermittlung der Inhalte und direkte Anwendbarkeit</li></ul>
<b>Stimmung &amp; Atmosphäre</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• guter persönlicher Austausch mit anderen Teilnehmenden</li><li>• sympathisches Teilnehmerfeld</li><li>• sehr angenehme Atmosphäre &amp; genügend Zeit für den Austausch mit anderen Teilnehmern</li></ul>
<b>Verpflegung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• ressourcensparendes Catering (wiederverwendbare Gläser, Aspekt der Nachhaltigkeit)</li><li>• erfrischend, dass die Verpflegung vollständig vegan war</li></ul>
<b>Murksabend</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• rundum gelungen: Moderation, Redner, Ort &amp; Catering waren optimal; haben zur guten Stimmung &amp; Austausch beigetragen</li><li>• sehr unterhaltsam und mal was anderes!</li><li>• Moderation von Frau Lorz war großartig, tolle sympathische Art!</li><li>• tolle Idee, Kann man den Hochschuldidaktiker für Auftritte buchen? :-)</li></ul>

## 4. Verbesserungsvorschläge & Anmerkungen

<b>Organisation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pausen waren sehr knapp</li> <li>• Nachhaltigkeitsgedanke auch bei Tagungsmaterialien bedenken</li> <li>• Namensschilder beidseitig bedrucken (weiße Seite war immer außen)</li> <li>• Referent*innen auf das Fortschreiten der Zeit mehr/besser hinweisen</li> <li>• Thementafeln im Anmelde- und Bewirtungsraum gingen leider etwas unter -&gt; die Ergebnisse hätten vielleicht als Durchschnittswerte am Ende der Tagung zusammengefasst werden können</li> <li>• mehr Zeit für Weiterbildungsminis, ggf. auch Möglichkeit zwei verschiedene Themen zu besuchen</li> </ul>
<b>Inhalte &amp; Programm</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dem „gemalten Protokoll“ bei der abschließenden Fishbowl-Diskussion hätte ganz zum Schluss mehr Beachtung geschenkt werden können</li> <li>• Podiumsdiskussion war dafür, dass wenig neue Aspekte kamen, zu lang</li> <li>• Raum war für Podiumsdiskussion nicht geeignet (müsste ebenerdig stattfinden, vielleicht mit freien Plätzen, um eine Dynamik zu erzielen)</li> <li>• mehr Zeit und Formate zum Austauschen und Netzwerken</li> <li>• Vorträge waren teilweise sehr wissenschaftlich/theoretisch</li> <li>• Die Podiumsdiskussion war das einzige Format, das ich stellenweise als wenig zielführend und etwas langatmig erlebte</li> <li>• Weiterbildungsmini 3: Es wurde davon ausgegangen, dass man in der Studienorientierung arbeitet. Für Berater mit anderen Themenschwerpunkten, die in das Thema reinschnuppern wollten, hatte es leider kaum Mehrwert</li> <li>• Integration von studentischen Ratsuchenden</li> <li>• mehr Workshops</li> <li>• Beteiligung der ZSB der TU hätte mich erfreut</li> <li>• Notwendigkeit der Verstetigung sollte als Position wahrgenommen werden. Gebt, wenn möglich, eine Pressemitteilung, einen Workshopbericht oder ähnliches heraus, den man auch hochschulintern weitergeben kann</li> </ul>
<b>Verpflegung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Veganes Catering fand ich zu einseitig</li> </ul>
<b>Murksabend</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• es wären größere Tische schöner gewesen, um mit mehr Personen ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen</li> </ul>



**Vielen Dank,**  
dass Sie Teil des „großen Ganzen“ waren.